



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)**

271 (4.10.1939) Mittwoch-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-294714](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-294714)

# Starkenpreußbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Mittwoch-Ausgabe

9. Jahrgang

Nummer 271

Mannheim, 4. Oktober 1939

## Pariser Generalstab wollte keinen Krieg Belgische Zeitung liefert neuen Beweis für Englands Schuld

### „Die Waffen in Reichweite“

Italiens Urteil: „Wir glauben noch an den Frieden, jedoch nicht übermäßig“

Dr. v. L. Rom, 3. Oktober.

Die italienische Presse enthält sich jeder politischen Stellungnahme zur internationalen Situation. Sie erwartet die Erklärung vor dem Reichstag und den Abschluß der sowjetrussisch-türkischen Besprechungen.

Als einzige italienische Zeitung nimmt am Dienstag die „Regime Fascista“ in einem Aufsatz aus der Feder Marinaccis Bezug auf die Berliner Besprechungen Graf Cianos. Marinacci schreibt: „Die Berliner Zusammenkunft hat dazu gedient, alle Juden, Freimaurer und Herrschaften vom Schloß des „Observatore Romano“ zu entlassen, die sich bemühten, das Gerücht zu verbreiten, daß Italien mit steigenden Fähigkeiten zur anderen Seite übergegangen wäre. Unsere Politik ist gradlinig.“

Wieder heißt es in dem Artikel, Mussolini sei in die günstige Stellung gekommen, einen Vermittlungsversuch gegenüber Frankreich und England durchzuführen zu können. Wenn die Anstrengungen Italiens nach der Berliner Zusammenkunft ergebnislos bleiben würden, so würden vor Gott und der Geschichte die Regierungen und Völker ihre Verantwortung übernehmen.

„Wir glauben noch an den Frieden, jedoch nicht übermäßig. Das Fundament arbeitet zu intensiv gegen die Menschheit und die Kultur. Aus diesem Grunde hat die Jugend Italiens die einzige Pflicht, weiter zu mobilisieren und die Waffen in Reichweite zu halten.“

### Graf Ciano berichtet dem Duce

DNB Rom, 3. Oktober

Außenminister Graf Ciano kehrte Dienstag um 10.30 Uhr im Sonderzug von Berlin nach Rom zurück. Er besah sich sofort in den Palazzo Venezia, um dem Duce über seine Besprechungen mit dem Führer zu berichten.

Was die Haltung der Westdemokratien anbelangt, so weisen die Pariser und Londoner Korrespondenten der italienischen Blätter heute vor allem auf den Unterschied zwischen der in der dortigen Presse zur Schau getragenen Antraugung und der wahren Einstellung der Bevölkerung hin.

## Eerste Sorge in Paris wegen der Zusammenarbeit Berlin-Rom

Frankreich begräbt endlich seine Hoffnungen auf einen Zwiespalt zwischen Deutschland und Italien

Mü. Brüssel, 3. Oktober.

Die in Brüssel eingehenden Nachrichten aus der französischen Hauptstadt besagen übereinstimmend, daß die Pariser politischen Kreise ihre Augenmerk ausschließlich auf die Unterredung richten, die der italienische Außenminister Graf Ciano in Berlin geführt hat. Während man noch 24 Stunden vorher von deutsch-italienischen Unstimmigkeiten sprach, scheint sich im Laufe des Dienstag diese Ansicht geändert zu haben.

Es wird damit gerechnet, daß Dada die nicht, wie vorgelesen, vor dem Auswärtigen Ausschuss der Kammer sprechen wird, „da möglicherweise die Entwicklung der diplomatischen Ereignisse den Reitermarsch zwingen könnten, sich den ganzen Mittwoch über wichtige in Gang befindlichen Angelegenheiten zu widmen.“

Von den angeblichen Meinungsverschiedenheiten zwischen Berlin und Rom ist auch nicht mehr die Rede. Im Gegenteil, im Brüsseler „Soir“ schreibt am Dienstag Roland de Narès, der ja enge Beziehungen zum Mann des Quai d'Orsay, dem „Le mps“, unterhält: „Es ist möglich, daß nach ein paar Tagen verabschiedet werden, bevor man völlig über die Partie im Bilde ist, die in Berlin gespielt wurde und die ohne Zweifel nur den Auftakt zu weiteren Dingen darstellt. Es müssen alle in Umlauf gelaufenen Gerüchte von der Hand gewiesen werden, die nur den Wert von Schlüsselerörtern ohne realen Tatbestand haben. Die neue deutsch-italienische Zusammenkunft gehört in den nor-

### „Die Last trägt Frankreichs Infanterie“

(Drahtbericht unseres Vertreters in Belgien)

Mü. Brüssel, 3. Oktober.

„Libre Belgique“ hat vor kurzem mit einer Untersuchung über die Hintergründe des gegenwärtigen internationalen Konflikts begonnen. Nachdem sie sich bisher auf den Abdruck des deutschen Weiß- und des englischen Blaubuchs beschränkt, veröffentlicht sie nunmehr weitere Einzelheiten, die aus neutralen diplomatischen Kreisen stammen und schlagend beweisen, wie Frankreich nur unter dem enghirnigen Druck in den Krieg hineingeschleppt sei. Da heißt es in einer Schilderung der letzten Kriegstage: „Der französische Generalstab wünscht den Krieg zu vermeiden, von dem er weiß, daß er sich nur unter schwierigen Bedingungen abspielen kann.“

In Frankreich sieht man besser als in Polen selbst die Mängel der polnischen Armee. Man hat die ideothe Idee aufgegeben, daß der russische Beistand diesen Mangel ausgleichen könnte. Die Engländer stehen noch mitten in der Auf-

rüstung. Die zu spät eingeführte Wehrpflicht kann sich erst in einigen Monaten auswirken. Die französischen Militärs wüßten nur zu gut, daß die französische Infanterie es sei, die, wenn der Krieg jetzt ausbrechen sollte, die ganze Last des Kampfes tragen müßte und daß man in die Siegfriedmauer nur mit dem Preis entsehrlicher Selbstopfer werde einbrechen können.

Frankreich, durch den letzten Krieg ausgeblutet, und durch den Geburtenrückgang entvölkert, kann nicht leichten Herzens das Risiko eines solchen Kampfes eingehen. Aber in England gewinnt die Partei der Anti-Mündner jedenfalls bis zum Präventivkrieg zu gehen.“

So schrieben also neutrale Diplomaten in den Tagen vor dem 1. September über den Standpunkt des französischen Generalstabs. In der Tat: Sehr aufschlußreich!

## Beflaggung vom 4. bis 10. Oktober

Zum siegreichen Abschluß des Polenfeldzuges

DNB Berlin, 3. Oktober.

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt: Die aus Anlaß des siegreichen Abschlusses des Polenfeldzuges angeordnete sieben-tägige Beflaggung beginnt am Mittwoch, dem 4. Oktober, und endet Dienstag, den 10. Oktober abends.

### Auch die Slowakei im Flagen Schmuck

Preßburg, 3. Oktober (SB-Funk)

Der beginnende Einzug der siegreichen deutschen Truppen in Warschau und die Beendigung des polnischen Feldzuges haben auch das gesamte Deutschstum der Slowakei mit tiefer Freude über die ruhmreichen Waffentaten der großdeutschen Wehrmacht erfüllt. Die deutsche Bevölkerung hat daher gleich ihren Brüdern im Reich geflaggt; aber auch von zehntausenden slowakischen Gebirgen wehen zum Zeichen der treuen Verbundenheit zwischen dem Reich und der Slowakei die Fahnen.

### Gewaltige Beute in Warschau

DNB Berlin, 3. Oktober

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Laufe des 2. Oktober rückten weitere deutsche Truppen in die Festung Warschau ein. Die Jähmung der Gefangenen sowie der in Warschau und Mordlin erbeuteten umfangreichen Bestände an Waffen und sonstigem Kriegsgüter dauert noch an.

Im Westen nur geringe Artillerie- und Flugzeugtätigkeit.

### Seidenschnur in Belgien

Brüssel, 3. Oktober. (SB-Funk.)

Auch die belgischen Abendblätter stehen im Zeichen der Friedenssehnsucht. Am Laufe dieser Woche, so wird gemeldet, würden nachhaltige Anstrengungen gemacht werden. Man veröffentlicht in großer Aufmerksamkeit Meldungen aus Berlin, Rom, London und Paris. Im übrigen enthalten sich die Blätter vorläufig jedes Kommentars gegenüber etwaigen Friedensmöglichkeiten.

### Apathie in Paris

i. B. Genf, 3. Oktober.

In Paris wird die Stellungnahme Italiens mit Fatalismus und hellenweise sogar mit Apathie erwartet. Gewisse politische Kreise hoffen noch, daß es der Diplomatie der Weltmächte gelinigt, bei den Neutralen Unterstützung zu finden. Der offiziöse „Petit Parisien“ meint aus Grund seines amtlichen Zweckoptimismus sogar, daß die Festhaltung des französisch-englischen Blocks die Neutralen über kurz oder lang einfach anzulocken müsse, doch werden die Aussichten von Genfer diplomatischen Kreisen sehr gering gewertet. In Genf wird die Meinung der politischen Kreise in Paris als

durchaus undurchsichtig bezeichnet. Die deutsche „Friedensoffensive“, deren Hauptthema, die Reichstaatsführung, mit äußerster Spannung erwartet wird, habe die Pariser Gemüter verwirrt, obwohl der offizielle Propaganda-Apparat den englischen Weisungen immer noch slavisch folge.

### Auch Ungarn blickt nach Berlin

v. M. Budapest, 3. Oktober.

Die ungarischen Betrachtungen zur internationalen Lage stehen bereits ganz im Zeichen der zu erwartenden Führerrede im Reichstag. Dabei gibt man der Ueberzeugung Ausdruck, daß bis zum Zusammenbruch des Reichstages mit einer völlig klaren Lage zu rechnen sei, die die Verantwortlichkeit der westlichen Demokratien absolut eindeutiger manifestieren würde.

Von dem Abschluß der Besprechungen des türkischen Außenministers Saracoglu in Moskau erwartet man eine weitere entscheidende Bekräftigung des Neutralitätswillens im südeuropäischen und im Balkanraum, womit nach den letzten Besprechungen Cianos in Berlin und den deutsch-russischen Vereinbarungen für die westlichen Demokratien die Gewißheit gekommen sei, daß hinter der deutsch-russischen Freundschaftsbereitschaft eine Koalition neutraler Staaten in Süd- und Mitteleuropa stehe, die ebenfalls die Sicherstellung des Friedens und die Vermeidung eines weiteren sinnlosen Kampfes anstrengen würde.

### Nach Ostland wollen wir reiten!

Mannheim, 3. Oktober.

Wie oft haben wir in den langen Jahren des Nachkriegs, als uns die deutsche Schmach auf der Seele brannte, um die Lagerfeuer gelesen und das Lied von der deutschen Sehnsucht nach deutschem Land im Osten angestimmt, und auf unseren Märchen haben wir es gegungen, wenn die Sonne heiß auf uns herniederbrannte und der Staub der Straße uns umring. „Nach Ostland geht unser Ritt! Hoch wehet das Banner im Winde, die Hölle, sie traben geschwinde; auf, Brüder, die Kräfte gespannt: Wir reiten in deutsches Land!“ Es war das Lied der Jugend, die es in Erinnerung an die größte Tat unseres Volkes im Mittelalter, an die germanische Wiederbesiedlung des Ostens, in Erinnerung aber auch an die weiten Gebiete, die uns Versailles im Osten entziffen hatte, die aber deutsche Jugend nie und nimmer preisgeben wollte.

Als dieses Lied nach dem Krieg zum erstenmal an den Lagerfeuern der Jugend erklang, konnte es nur Hütter einer großen Idee sein. Diese Jugend konnte kaum hoffen, daß wieder einmal Wirklichkeit werden würde, was sie erträumte: Ein starkes deutsches Reich, erfüllt auf eine kraftvolle deutsche Wehrmacht, und die Wiedererringung aller Gebiete, die uns im Osten verloren gegangen waren. Zu tief war Deutschland gesunken. Dieses Deutschland des Nachkriegs ver sprach nicht. Es hatte keinen Glauben und keine Kraft.

Und doch hatte es eines: Die Jugend. Diese Jugend hatte zwar in jenen Jahren nichts zu sagen. Ja, wo sie versuchte, ihre Stimme zu erheben, und wo ihre Freiheitssehnsucht erklang, suchte man sie zu unterdrücken. Man sperrte sie ein und verbot ihre Lieber. Aber es nützte nichts. Die Jugend rollte ihre Fahnen und Banner nicht ein, sondern blieb, was nun einmal jugendlicher Geist und gläubiger Idealismus ihr abverlangte: kampferisch und zielbewußt.

An den Lagerfeuern sah diese Jugend und sprach von ihrer Hoffnung auf das große Reich aller Deutschen. Vielleicht ahnte sie auch, daß, wenn es wirklich einmal in ferner Zukunft geschaffen werden würde, es Einsatz und Opfer ihres Lebens fordern würde. Wenige von dieser Jugend nur blieben rückwärts auf die Schreden des großen Krieges. Nur vorwärts, nach neuen Taten, nach deutscher Freiheit und deutscher Größe ging ihr Verlangen. Jugend ist immer zu jedem Opfer bereit. Wo solche Opferbereitschaft fehlt, fehlt auch die wirkliche Jugendlichkeit. Und nur weil Deutschland in diesen Jahren noch eine wirkliche Jugend hatte, wurden wir wieder groß und frei.

Von einem der das Lied von der Sehnsucht deutscher Jugend nach dem Osten mit am gläubigsten und treuesten gelungen hat, fand dieser Tage einleuchtend und schlicht in der Zeitung: „In treuer Pflichterfüllung hat bei einem bestiaen Waldeslicht an der Spitze seines Juges den Helmschilder des Helden für seinen Führer und sein Vaterland der Heldewibel d. H.“ Er hat den Schwur gehalten, den er sich und seinen Kameraden vor 10 oder 15 oder gar 20 Jahren gegeben hatte. Er hatte nie viel Worte über das gemacht, was er glaubte und was er hoffte. Aber wenn er einmal sprach, dann war seine Stimme durchdringt von der ganzen Hingabe und dem selbsten Glauben an die Unsterblichkeit des deutschen Volkes, an seine Größe und seine Sendung und Aufgabe inmitten der anderen Völker. Nun hat man ihm tragend am Waldrand tief in Polen ein Grab gegraben und ein Kreuz darauf gestellt, das seinen Einsatz und sein Opfer für Deutschland bezeugt.

Alle Gräber, die in diesen Wochen in Polen aufgeschüttet wurden wie dieses im Wald bei Zieblec, sind von dem Einsatz deutscher Jugend, bezeugen, daß diese Jugend ihr Wort hielt, daß ihre Lieber, die sie einst am Lagerfeuer und auf dem Marsche sang, ihr keine Phrase, kein leeres Wort waren, sondern heilige Verpflichtung, für die sie jederzeit einzustehen bereit war, wie ihre Brüder und Väter es im größten aller Kriege ihr vorgelebt hatten.

Hoch im Winde klattern unsere Fahnen. Durch die Straßen der ehemaligen polnischen

# Die englische Regierung am Scheideweg

Premierminister Chamberlain sprach im Unterhaus / Eine gewisse Bereitschaft, „Vorschläge zu prüfen“

Berlin, 3. Oktober. (H-B-Funk.)

Der englische Premierminister Chamberlain hielt am Dienstag im Unterhaus eine Rede, in der er u. a. folgendes erklärte:

In den letzten Wochen sind Ereignisse von großer Bedeutung eingetreten: Am 26. September begab sich der deutsche Außenminister nach Moskau, und am 28. September wurde der Erfolg dieses Besuchs bekanntgegeben. Als Ergebnis hob Chamberlain hervor: Die Erklärung der deutschen und der Sowjetregierung über die endgültige Reaktion der aus dem politischen Zusammenbruch sich ergebenden Fragen und die Schaffung einer soliden Grundlage für einen dauernden Frieden in Osteuropa; ferner ein wirtschaftliches Abkommen zwischen Deutschland und Rußland, kraft dessen Rußland Rohstoffe an Deutschland und Deutschland Industriewaren an Rußland auf lange Zeit hinaus liefern werde.

### „Polen nicht die fundamentale Kriegsursache“

In diesem Abkommen, so erklärte der englische Premierminister, gebe es nichts, was England veranlassen könnte, etwas anderes zu tun, als das, was es jetzt tut, nämlich die gesamten Hilfskräfte des britischen Empire zu mobilisieren. Denn Polen ist zwar „die direkte Gelegenheit zum Kriege gewesen, jedoch nicht die fundamentale Ursache dazu“.

### Man will Vorschläge prüfen

Zu der deutsch-russischen Erklärung über die Liquidation des Krieges meinte Chamberlain,

er könne nicht voraussehen, welcher Art der deutsch-russische Vorschlag sein könnte. Jedenfalls würde das Ziel, für das England kämpfe, „nicht unter Drohungen“ preisgegeben werden. Auch könnten „nicht mehr bloße Versicherungen“ angenommen werden. So wenig man den Krieg unangenehm verlängern wolle, so könne er in der letzten Entwicklung doch nichts finden, was England dazu bringen könnte, seine Haltung zu ändern. Wenn Vorschläge gemacht würden, so würde die englische Regierung sie prüfen, und zwar „im Lichte dessen, was ich gerade gesagt habe“.

### Die Wirkungen der deutschen U-Boote

Chamberlain verbreitete sich dann in großen Zügen über die Kriegsergebnisse, glaubte von „weiteren, französischen Fortschritten“ sprechen zu können und fand mit Bezug auf den Transport der britischen Armee nach Frankreich, daß man „auf die Grundsätzlichkeit Rücksicht nehmen“ müsse. Er ging dann auf den deutschen U-Boot-Krieg ein, behauptete, daß die U-Boot-Bekämpfung Fortschritte mache, gab aber zu, daß deutsche U-Boote immer noch an den englischen Küsten tätig seien. Die Beunruhigung wegen eines deutschen Anstieges auf englische Schiffe im Südatlantik verurteilte Chamberlain dadurch zu beschwichtigen, daß „wegen dieser neue Gefahr entsprechend vorher festgelegten Plänen vorzugehen“ würde.

### Londons Hilfstruppen

Mit Pathos sprach der britische Premierminister dann von der „arohantian Hilfe“, die

aus zwei Teilen des Empire komme, nämlich aus — Neufundland und Süd-Rhodesien. In Neufundland „würden Vorkehrungen für Aushebung von Reservisten getroffen, wofür bereits 100 Mann der Fischerflotte zur Verfügung ständen“ und „Süd-Rhodesien stelle Offiziere und Mannschaften auch für den Dienst außerhalb des Landes.“ (Vermutlich wird diese dünnbesetzte Kolonie nicht gerade viele Soldaten stellen können! Anmerkung der Schriftleitung.)

### Lloyd George: Freundliche und feindliche Neutrale

In der Debatte ersuchte Lloyd George die Regierung, nicht zu voreilig über Friedensvorschläge Beschlüsse zu fassen. Vorschläge, die eine von einer neutralen Regierung kämen, würden nicht allein vom Worte einer einzigen Regierung abhängen. „Man habe zu viel über die Entscheidung gesagt.“ Das Schicksal des Krieges, so meinte Lloyd George, hänge nicht von Deutschland, Frankreich oder England allein, sondern von den Neutralen, unter denen er Rußland, Italien und die Vereinigten Staaten nannte, ab, „die freundlich oder feindlich neutral sein könnten“.

In seiner Antwort erklärte Chamberlain noch einmal, „daß es nicht gut wäre, zu sagen, was die Regierung unter Umständen, die noch nicht vorliegen, tun würde. Die Verantwortlichkeit der „Garantie“ an Polen verlor er damit zu rechtfertigen, daß „die Sache sehr komplex war“, aber jetzt handele es sich um eine ganz andere Sache, die sorgfältig geprüft werden müsse.

Zum Schluß kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen Lloyd George und Duff Cooper, der dem ehemaligen Premierminister „Defaitismus“ vorwarf.

Hauptstadt, der Festung Warschau, marschieren unsere Truppen. Der Feindzug gegen Polen ist zu Ende. Deutsches Land ist heimgekehrt. Wir haben ein Recht darauf, diesen Sieg über Schmach und Not, über Hege und Verleumdung, über Vergewaltigung und bitteres Leid, das man deutschem Volkstum zugefügt hatte, mit wehenden Fahnen, Blodengeläut und jubelnden Liedern zu feiern. Auch wenn er Opfer von uns forderte. Wir wissen, mehr vielleicht als bei jedem anderen Opfer, daß es von uns gefordert wurde, daß es nicht umsonst gewesen ist. Und wir wissen weiter, daß diejenigen, die den Sieg mit dem Einzug ihres Lebens bezahlt haben, dieses Opfer aus einer tiefinneren Ueberzeugung, aus einer tieflichen Notwendigkeit, aus dem Glauben an Deutschland dargebracht haben.

Wenn nun unsere Fahnen acht Tage lang als stolze Siegeszeichen über Deutschland flatteren, dann haben wir die Gewißheit, daß wir im Sinne der Toten handeln, wenn wir uns des Sieges freuen, den sie erlitten haben. Sie marschieren im Geiste mit uns, wie wir mit allen Hauern unseres Herzens bei ihnen waren, als sie nach Ostland zogen, getrieben dem Tode, das sie einst sahen. Sie starben, auf daß Deutschland lebe, und sie opferten sich, weil auch für sie das Höchste die Erkenntnis war, daß nur auf den Opfern und den Waffen der Staat beruht.

Dr. Jürgen Bochmann.

### Gesandter Salm gestorben

Oslo, 3. Okt. (H-B-Funk.)

Der deutsche Gesandte Dr. h. c. Heinrich Salm ist heute abend nach kurzer schwerer Krankheit im 63. Lebensjahr verstorben.

Korvettenkapitän von Buttkamer Adjutant des Führers. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat den Korvettenkapitän von Buttkamer mit Wirkung von 1. 10. 39 zu seinem Adjutanten der Wehrmacht (Kriegsmarine) ernannt.

### Bestürzung in Paris

Wegen der deutschen Erfolge im Handelskrieg 1. u. Bern, 3. Oktober.

Die Torpedierung und Beschlagnahme feindlicher und neutraler Handelsschiffe mit Sonnenware durch die deutsche Kriegsmarine werden von der Pariser Presse in großer Aufregung gemeldet. Die Blätter fragen sich bestürzt, ob es Deutschland gelingen würde, die englisch-französische Blockade in ihr Gegenteil umzuwandeln. In einer Londoner Tagesmeldung heißt es, für manche neutrale Staaten sei die Entscheidung schwer geworden, welche der feindlichen Mächte sie mit ihren Lieferungen begünstigen sollten.

### Neuer Luftfahrt-Attaché in Berlin

Dr. v. L. Rom, 3. Oktober.

Der bisherige Luftfahrt-Attaché bei der Berliner italienischen Botschaft, General Diotta, wurde im Palazzo Venezia vom Duce empfangen. Mussolini sprach General Diotta seine Anerkennung für die Durchführung seiner Mission in der Reichshauptstadt aus. Der Nachfolger Diottas ist General Teucci.

### Loge in Abofinien normal

Dr. v. L. Rom, 3. Oktober.

Aus einem Rapport der faschistischen Partei geht hervor, daß die Situation in Abofinien, ungeachtet der Ereignisse in Europa, absolut normal ist.

Der Duce empfing in Gegenwart von Marschall Badoglio eine italienische Delegation, die kürzlich in Spanien weite zum weiteren Ausbau der industriellen und kulturellen Beziehungen zwischen Italien und Spanien.

## Diplomatische Aktivität in Moskau hält an

Besprechungen mit Bulgarien, Lettland und Litauen / Die Bedeutung des Abkommens mit Estland

Moskau, 3. Oktober. (H-B-Funk.)

Der sowjetische Regierungschef und Außenminister Molotow empfing Dienstagabend den bulgarischen Oberst Boldoff, der in den letzten Tagen Verhandlungen über eine Luftkonvention zwischen Bulgarien und der Sowjetunion und über die Herstellung einer Flugverbindungs Moskau—Sofia geführt hatte.

Oberst Boldoff war von dem Gesandten Bulgariens in Moskau, Antonoff, begleitet. Wie verlautet, ist der Abschluß der Luftkonvention zwischen der Sowjetunion und Bulgarien demnächst zu erwarten.

Am Dienstagmorgen ist auch der litauische Außenminister Uzdohs auf dem Moskauer Flughafen eingetroffen, während der lettische Außenminister Runers zwei Ausdrücken im Kremli hatte: Am Montagabend eine zweistündige mit Molotow, der auch die Herren Stalin, der stellvertretende Außenminister Potemkin sowie der sowjetische Gesandte in Lettland, Jotow, und der lettische Gesandte in Moskau, Rocins, teilnahmen, und eine zweite am Dienstagabend, ebenfalls mit Molotow im Kremli.

Der türkische Außenminister Saracoglu, der offenbar vor dem Abschluß seiner Moskauer Verhandlungen noch auf Anweisungen aus Ankara wartet, hatte am Montag keine Begegnung mit dem sowjetischen Staatsmannern. Wie man einer in den Dienstagmorgenblättern veröffentlichten Mitteilung entnimmt, besuchte der Minister mit seiner Begleitung am Montag die Moskauer Unter-

grundbahn sowie den Wolga—Moskwa-Kanal und wohnte abends einer Vorstellung in der Moskauer Oper bei.

### Ersprießliche Zusammenarbeit

Diese in Moskau herrschende diplomatische Aktivität, die mit der politischen Neuordnung in Osteuropa verbunden ist, bestimmt denn auch weiterhin das Gesicht der Sowjetblätter. „Pravda“ und „Iswestija“ widmen am Dienstag dem sowjetisch-estnischen Vertragspaß und den sich daraus ergebenden Veränderungen des politisch-strategischen Schwerkrafts in der Ostsee neue Sonderartikel; die „Iswestija“ hebt in dem Paß eine Garantie ersprießlicher Zusammenarbeit zwischen Estland und der Sowjetunion. Dadurch, daß der Sowjetunion die Inseln Oesel und Dagoo sowie der Hafen von Valtisch Vort als Hafen ihrer Kriegsmarine eingeräumt wurden, seien die operativen Möglichkeiten der sowjetischen Ostflotte und der sowjetischen Luftstreitkräfte sowohl in der Einfahrt zum finnischen und zum Rigauer Meerbusen als auch in der Ostsee überhaupt, beträchtlich erweitert worden. Umgekehrt aber schaffe die neue Lage auch für Estland eine absolute Sicherung seines territorialen Bestandes. Die wachsende Bedeutung der sowjetischen Kriegsmarine und die Befestigung ihrer strategischen Positionen in der Ostsee ließen ferner die sicherste Garantie für die Lebensinteressen auch der übrigen baltischen Staaten dar. Estland habe als erlerter der Vorkriegszeiten diese einfache Wahrheit begriffen und durch den Abschluß des Vertragspaßes mit der Sowjetunion auch den anderen

baltischen Staaten ein würdevolles Beispiel gegeben.

### Das Fundament: der deutsch-sowjetische Freundschaftsvertrag

Die „Pravda“ schreibt in einem demselben Thema gewidmeten Artikel, der Tinn des Vertragspaßes zwischen der Sowjetunion und Estland besche darin, daß Estland von nun an nicht mehr als Waffenplatz gegen die Sowjetunion im Interesse der Kriegsbrennstoffe ausgenutzt werden könne. Der Paß schaffe vielmehr alle Voraussetzungen für die weitere Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Staaten und diene der Sache des Friedens Europas, dessen Fundament durch den deutsch-sowjetischen Freundschaftsvertrag gelegt wurde.

### Rowno betont den freundschaftlichen Charakter der Einladung

Zur Reise des litauischen Außenministers nach Moskau

DNB Rowno, 3. Okt.

Zur Reise des litauischen Außenministers nach Moskau bringt die litauische Presse in Leitartikeln zusammenfassende Betrachtungen über die litauisch-sowjetischen Beziehungen seit der Gründung des litauischen Staates. Der halbamtliche „Lietuvos Aidas“ verweist dabei auf die Bedeutung Moskaus und hebt die besonders freundschaftliche Art hervor, mit der der litauische Außenminister nach Moskau eingeladen worden sei.

## Hindenburg-Gedenkfeier im befreiten Posen

Tausende versammelten sich vor dem Geburtshaus des verewigten Reichspräsidenten

Breslau, 4. Okt. (H-B-Funk.)

Am Montag beging das befreite Posen zum ersten Male in besonders feierlicher Weise unter Teilnahme der deutschen Wehrmacht vor dem Geburtshaus des verewigten Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg die Erinnerung an den am 2. Oktober 1847 in Posen geborenen großen Sohn dieser nimmer in das großdeutsche Mutterland heimgekehrten Stadt. In vielen Tausenden fanden sich, wie die Breslauer „Neuesten Nachrichten“ berichten, die Deutschen in Posen auf der jetzt „Hindenburg-Strasse“ genannten früheren Bergstraße vor dem Geburtshaus des Generalfeldmarschalls ein. Zwei Ehrenkompanien des Heeres und der Schutzpolizei marschierten mit klingendem Spiel vor dem Geburtshaus auf und um Punkt 12 Uhr erschienen der Militärkommandant von Posen, General der Artillerie von Volland-Vodolberg und der Chef der Zivilverwaltung von Posen, Senatspräsident Greifer, um die Front abzuschreiten.

Am Namen des Posener Hindenburg-Bundes, der sich seit Jahren vergeblich darum bemüht hatte, das Geburtshaus Hindenburgs käuflich zu erwerben oder wenigstens die Genehmigung zur Anbringung einer Gedenktafel zu erhalten, gab der stellvertretende Vorsitzende Direktor Kraft der Freunde der Posener Deutschen über den glücklichen Wandel der Dinge in der alten deutschen Stadt Ausdrück. General von Volland-Vodolberg überreichte der Stadt Posen die Gedenktafel mit einer Erinnerung daran, daß er seit dem Generalstabes des Weltkrieges als Mitglied des Generalstabes dem Generalfeldmarschall nahe sein durfte. Der Stadtdirektor von Posen, Dr. Scheller, übernahm die Gedenktafel mit dem Gelübde der unumwandelbaren Treue der Posener Deutschen in die Ehre der Stadt.

Zum Schluß der Kundgebung hallten der

Gruß an den Führer und die Lieder der Nation durch die Hindenburgstraße der befreiten Stadt Posen.

### Brautisch dankt den Eisenbahnern

Große Verdienste der Deutschen Reichsbahn

Berlin, 3. Okt. (H-B-Funk.)

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hat in einem besonderen, an den Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller gerichteten Handschreiben den deutschen Eisenbahnern und der Deutschen Reichsbahn den Dank des Oberkommandos des Heeres für ihre Leistungen im Dienste der Einleitung und Durchführung des Feindzuges in Polen ausgesprochen.

Die Leistungen, die hierbei erzielt worden seien, und die Zusammenarbeit der Reichsbahn mit den Kräften des Heeres hätten wesentlich dazu beigetragen, daß die Operationen durch die Führung in der gewollten Form und mit der erforderlichen Schnelligkeit durchgeführt worden seien.

### Mojcicki geht in die Schweiz

Bern, 3. Oktober (H-B-Funk.)

Der Bundesrat gab seine Genehmigung für den Übertritt des früheren Präsidenten der polnischen Republik, Mojcicki, und seiner Familie nach der Schweiz.

Mojcicki, der sich gegenwärtig noch in Bafarel befindet, ist übrigens seit 1908 Schweizer Bürger einer Gemeinde im Kanton Freiburg und wird sich auch in Freiburg niederlassen. — Die Millionen von Polen, die er ins Unaluk führte, besitzen allerdings kein neutrales Bürgerrecht, das sie jetzt schützt.

### Kinder haben London zu verlassen

Erneute Aufforderung zur Räumung

EP. London, 3. Oktober.

Die britischen Behörden haben angeordnet, daß alle Kinder im Alter von zwei bis fünf Jahren sofort die englische Hauptstadt zu verlassen haben. Sie sollen ohne Begleitung der Eltern in Städte und Dörfern Nordenglands untergebracht werden.

### London in Sorge um die Türkei

Schließung der Dardanellen befürchtet

Mailand, 4. Okt. (H-B-Funk.)

Das lange Hinausziehen der Verhandlungen zwischen Rußland und der Türkei löst in London, der „Gazetta del Popolo“ zufolge, ernste Besorgnisse aus. Die aus Moskau in der britischen Hauptstadt eintreffenden Nachrichten, so schreibt das Blatt, hätten ziemliche Verunsicherung hervorgerufen, und auch die optimistischen Engländer mühten jagen, daß diese Verlangung der Verhandlungen zwischen dem türkischen Außenminister und dem Kreml darauf hinweise, daß Rußland noch nicht das letzte Wort gesprochen habe. Es sei möglich, daß Rußland der Türkei eine absolute Neutralität auferlege, die die Dardanellen vollständig wirksam schließen würde. Man würde so einen gewaltigen Block von Neutralen schaffen, die von einer Seite von Rußland und von der anderen durch Italien begrenzt und über den Balkan reichen würde, und der so vollständig die beachtlichste Einfuhr von Deutschland auf den Kopf stellen würde.

### Türkische Militärmission in London

Ms. Amsterdam, 3. Oktober.

Die türkische Militärmission ist Dienstagmorgen in England eingetroffen. Die Presse widmet den türkischen Vertretern lange Begrüßungsartikel und glaubt besonders hervorheben zu müssen, daß die Türken von Lord Burywood empfangen worden seien, der die englischen Truppen in Gallipoli gegen die Türken angeführt hat.

### Spannung in der Schweiz

(Von unserem Vertreter)

O.Sch. Bern, 3. Oktober.

Mit großer Spannung erwartet man in der Schweiz die nächsten Tage. Man gibt sich hier in weiten Kreisen keiner Täuschung mehr hin, daß England mit der Behauptung, den Krieg fortsetzen zu wollen, um nicht mehr als Waffenplatz gegen die Sowjetunion im Interesse der Kriegsbrennstoffe ausgenutzt werden könne. Der Paß schaffe vielmehr alle Voraussetzungen für die weitere Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Staaten und diene der Sache des Friedens Europas, dessen Fundament durch den deutsch-sowjetischen Freundschaftsvertrag gelegt wurde.

Sehr deutlich spürt man das politische Durcheinander in London, wo offensichtlich Kriegsbefehrer vom Schlage eines Churchill mit immer wechselnden Karolen das Kriegsgeschehen weiter schüren. Die „Neue Zürcher Zeitung“ kommt nach der Unterbringung der britischen Kriegsziele zur Schlussfolgerung, es scheint, daß man sich gegenwärtig in englischen Kreisen bei der Abgabe der Kriegserklärung in der Tat kein richtiges Bild von der wirklichen Lage gemacht habe. Ueber die Bedeutung des deutsch-russischen Zusammengehens gibt man sich in der Schweiz keiner Täuschung hin. Das „Basler Tagblatt“ schreibt, man müsse sich erinnern, daß der deutsch-russische Nichtangriffspakt vom 23. August sich wie eine Art Militärbandnis ausgewirkt habe. Die Parole der Weltmächte „Krieg gegen das Hitlerregime“ sei nur ein Schlagwort gewesen. Heute bereits spreche die Propaganda nicht mehr von Hitler, sondern wende sich gegen Deutschland und das deutsche Volk.

# Scharfe Abfuhr für die englischen Völkerrechtsverletzungen

### Größte Verbitterung holländischer Wirtschaftskreise über die Art der britischen Blockademahnmahmen

DNB Amsterdam, 3. Okt.  
Das „Allgemeine Handelsblatt“ wendet sich erneut, diesmal in sehr scharfer Form, gegen die Übergriffe der englischen Handelskriegsführung.

Das Blatt stellt fest, daß über die Art, in der England seine Blockademahnmahmen durchführt, in niederländischen Wirtschaftskreisen eine ständig steigende Verwirrung herrscht. Unzählige niederländische Schiffe wurden in den Tonsen und in englischen Häfen festgehalten. Besondere Erbitterung erregt in Holland der Umstand, daß die Kapitäne dieser Schiffe nicht in der Lage seien, mit ihren Reedereien in Verbindung zu treten. In offener Verletzung des Völkerrechts sei es diesen holländischen Kapitänen sogar verboten, mit ihren Konsulaten Rührung zu nehmen. Die englische Regierung halte es ebenso wenig für notwendig, der niederländischen Regierung Mitteilung über die in England angehaltenen niederländischen Schiffe zu machen. Durch die Art, in der die englische Kontrolle durchgeführt werde, entstünden der niederländischen Wirtschaft geradezu untragbare Kosten. Das Blatt stellt dann erneut fest, daß diese Mahnmahmen der Engländer gegen die neutralen holländischen Schifffahrt in offenem Geßensatz zu den Bestimmungen des Völkerrechts, wie sie 1909 in London niedergelegt seien, stünden. Es weist dabei mit Nachdruck darauf hin, daß englischerseits die kleinen neutralen Staaten besonders benachteiligt würden, während die großen neutralen Mächte, die in der Lage seien, England gegenüber einen Druck auszuüben, eine Kompensationsbehandlung genössen.

Das Blatt prangert dann den weiteren englischen Völkerrechtsbruch an, der darin bestehe, daß englische Marinebehörden die Post von neutralen niederländischen Schiffen holen und diese kontrollieren. Hierzu bemerkt das Blatt, Artikel 1 des 11. Haager Vertrages von 1907 besage, daß neutrale Kriegsschiffe oder auch Kriegsschiffe von kriegsführenden Staaten, welcher Art auch immer, die auf See auf einem neutralen oder feindlichen Schiff angetroffen wurde, unverzüglich frei zu sein. Zum Schluß stellt „Allgemeines Handelsblatt“ fest, daß England zwar immer davon rede, „für die Rechtsordnung“ zu Felde zu ziehen, während es in Wirklichkeit willkürlich das Recht des Stärkeren gegenüber den kleinen neutralen Staaten anwendet.

## Aegypten drängt in der Dolastinafrage

P.H. Rom, 4. Oktober.

Mit den schweren Schlägen für die britische Politik in Europa sind in Aegypten in Belgien der Nähe Stimmen zu vernehmen, die die Forderung auf eine unabhängige ägyptische Politik stellen. „Die ägyptischen Politiker“ — so schreibt „Abra“ — „hätten sich bei ihren Handlungen nichts anderes als die Interessen Aegyptens vor Augen zu halten“.

Im Anschluß an eine Erklärung des ägyptischen Ministerpräsidenten unterziehen die Zeitungen die Notwendigkeit einer immer engeren Zusammenarbeit mit den Orientmächten, während von England eine enbliche Vereingung der Palästinafrage im Sinne der arabischen Ansprüche gefordert wird. In politischen sind die Vertreter der arabischen Bewegung nicht müde, aus Beirut wird das Eintreffen vieler Mitglieder des arabischen Nationalrates gemeldet, die den Ägypten haben, auf die Regierung dahin zu wirken, daß sie die Palästinaverhandlungen mit England wieder aufnimmt. Im Anschluß daran werden sich beide Abgesandte nach Kairo zu Ibn Saud begeben.

## Hollands Küstenflotte eingekesselt

DNB Amsterdam, 3. Okt.

Die britischen Blockademahnmahmen haben jetzt dazu geführt, daß auch die holländische Küstenflotte, die bisher, wenn auch in bescheidenem Umfang, Holland mit Fischern versorgte, ihren Betrieb eingestellt hat. Die holländische Hochseefischerei ist bekanntlich schon seit längerer Zeit völlig ausgefallen.

Wie aus Beobachtungen hierzu gemeldet wird, sind die Reeder zu diesem für die holländische

Ernährung einschneidenden Entschluß gekommen, weil die Brennstoffpreise wegen der durch die Engländer abgeschrittenen Zufuhren so stark gestiegen sind, daß die Küstenflotte wirtschaftlich nicht mehr tragbar erscheint.  
Daneben ist durch das massenhafte Auftreten von englischen Treibminen die Risikoversicherung in einem solchen Umfang gestiegen, daß sich die Fischer außerstande sehen, sie zu bezahlen.

## Schwere Verluste Dänemarks

H. W. Kopenhagen, 4. Okt.

Die Verluste der dänischen Nationalbank während der ersten Kriegsmomente lassen

sich jetzt in vollem Umfang übersehen. Sie betragen nicht weniger als 57,4 Millionen Kronen von insgesamt 68,3 Millionen. Sie sind im wesentlichen durch die Verluste aus dem Sterlingsfall und durch Exportschwierigkeiten entstanden. Der jetzt noch verbleibende Rest von 11,5 Millionen Kronen mache für Dänemark eine außerordentlich vorsichtige Valutapolitik zum Gebot.

## Auch Chile gegen Englands Willkür

DNB Santiago de Chile, 3. Oktober.

Außenminister Ortega gab gestern der Zeitung „El Chileno“ ein Interview, in dem er u. a. ausführte: Die Kriegskontingente muß sich aus-

schließlich auf Artikel beschränken, die speziell für kriegerische Operationen verwendet werden.

Chile kann die Erweiterung der Kontingente auf andere Waren nicht annehmen, denn das widerspricht jedem Recht und jeder Billigkeit und zwingt die Neutralen zur Teilnahme am Wirtschaftskrieg. Chile beharrt fest auf dieser Auffassung und hat entsprechende Schritte in Panama unternommen.

Der chilenische Außenminister wendet sich dann fertig gegen die Schwarzen Listen Englands, die er als eine Einmischung in die Souveränität bezeichnet und erinnert an die Proteste aus den USA, Peru und Mexiko gegen die Schwarzen Listen des Weltkrieges. Die Panama-Konferenz müsse, so sagte Minister Ortega abschließend, in dieser Hinsicht eine gemeinsame Stellungnahme festlegen.

## Brasilianische Stimmen gegen die englische Auffassung von Kontingente

DNB Rio de Janeiro, 3. Okt.

Der Chefredakteur des „Correio da Manhã“, Costa Neto, schreibt zur Panamakonferenz, die Frage einer Sicherheitszone im Atlantik und Pazifik sei nicht das wichtigste Problem der Konferenz gewesen. Viel wichtiger sei das Problem des Handels mit Uebersee, der durch die — bekanntlich von England ausgehende — willkürliche Ausdehnung der Auffassung von Kontingente selbst auch für die Zivilbevölkerung bestimmte Verbrauchsgüter praktisch unterbunden sei. Auch die ebenfalls in Rio erscheinende „Nota“ erklärt für besonders wichtig, das Recht zu fordern, mit jedem Kriegführenden Handel treiben zu können. Brasilien müsse sich dagegen wenden, daß seine nicht für Kriegszwecke bestimmte Erzeugung willkürlich zu Kontingente gestempelt werde.

## Belgien verlangt unbedingte Neutralitäts-Disziplin

Ms. Brüssel, 3. Oktober.

Der belgische Verteidigungsminister, General De n 1, hat einen Armeebefehl herausgegeben, in dem Offiziere und Mannschaften sowohl des Heeres wie der Gendarmarie aufgefordert werden, sich jeglicher politischer Ausdrucksweise zu enthalten, nicht nur innen, sondern auch außenpolitischer Art. Die strikte Neutralität, die Belgien sich auferlegt habe, verlange eine rigorose Disziplin.

## Aufregung um die versenkte „Clement“

H. W. Kopenhagen, 3. Oktober.

Im Zusammenhang mit der Versenkung des englischen 500-Tonnen-Schiffes „Clement“ im Südatlantik verlautet, daß die englische Admiralität die Beförderung begt, dort arbeite ein deutsches Kaperschiff und nicht ein Flugzeug, wie es zuerst hieß, um die südatlantischen Staaten wegen etwaiger deutscher Flugstützpunkte in Kenntnis zu bringen.

## So fiel Generaloberst von Feilich

### Augenzeugenbericht vom Heldentod eines großen Soldaten

3. Okt. (PK-Sonderbericht.)

Über den Tod des Generaloberst Freiherrn von Feilich wird von einem Beileiter des Generaloberst folgender Bericht gegeben:

„Generaloberst v. Feilich war seit Beginn des polnischen Feldzuges bei seinem Artillerieregiment 12. Bei den verschiedenen Kampfhandlungen der Division hielt sich der Generaloberst durchwegs nicht nur beim Regiment auf, sondern auch bei anderen Stäben und mehrfach auch bei der Infanterie weit vorn.“

Am 21. September war ein Teil der Division, Infanterie und Artillerie, einer Nachbardivision unterstellt worden. Diese beschloß am 21. September eine gewaltsame Erkundung an der Straße Warschau-Borschowa durchzuführen. Der Generaloberst überließ sofort den Wunsch, an diesem Unternehmen teilzunehmen. Der Vorstoß wurde dann am 22. September, 9 Uhr verlegt. Nach einer kurzen Artillerievorbereitung durch eine größere Zahl von Batterien von 9 bis 9.05 Uhr sollte eine Kompanie Infanterie zwischen der großen Straße und der Eisenbahn vorstößen, um feindliche Besetzung festzustellen. Der Generaloberst war pünktlich um 9 Uhr bei der Kompanie, die noch während des Artilleriefeuers in Reihe durch einen Graben voran. Ploßlich schlug polnisches MG-Feldfeuer aus den verschiedenen Richtungen in die vorgehende Truppe ein. Das Artilleriefeuer hatte beschlößgemäß 9.05 Uhr aufgehört. Der Auftrag der Kompanie war damit im wesentlichen erfüllt. Der Generaloberst hatte eine besondere Freude an dem neben ihm liegenden Schützen Ruch, der sein MG zurückgezogen hatte und in Deckung lag, ohne zu schießen, aber ritzig nach allen Seiten hin beobachtete. Auf die Frage, warum er nicht schiesse, erwiderte er freimütig: „Das tue ich erst, wenn ich ein Ziel habe. Vorläufig sehe ich

nicht“. Auch entsetzte dann die feindlichen MGs, die er mit besonderer Kaltblütigkeit und Sachhande bekämpfte.

Die Kompanie sollte jetzt wieder zurückziehen. Leutnant Rosenbogen machte dem Generaloberst darauf aufmerksam, daß es Zeit sei, zurückzuziehen. Man froch durch eine starke Kaserjurde, kam später in Deckung und konnte dann den sogenannten Schloßhof erreichen.

Als der Generaloberst dort eintraf, erhielt die Kompanie plötzlich von Norden her MG- und Schützenfeuer. Sie warf sich in den tiefen Straßengraben, der aber deshalb keine Deckung bot, weil er der Länge nach von den MGs und den einzelnen Schützen, die in den Häusern der Gasse saßen, beschossen wurde. Hier erhielt der Generaloberst einen Schuß, der an der Mauer des Schloßhofes abprallte und als Querschläger in den Oberschenkel drang. Das Geschloß schlug alsdenn die große Ariele und die große Bende durch. Auf die Frage des Ordonanzoffiziers, ob er getroffen sei, zeigte der Generaloberst noch auf den Oberschenkel und laut dann an. Das Einglas nahm er zuvor noch selbst aus dem Auge. Sein Beileiter rück ihm den Kopf auf und wollte nach der Wunde sehen. Doch der Generaloberst sagte nur: „Ach, lassen Sie doch!“ Sein Gesicht hatte dabei den bekannten merkwürdigen Ausdruck angenommen. Wenige Augenblicke später war er verschieden. Der Ordonanzoffizier sprang über den Weg in einen anderen Graben und holte einige Soldaten und zwei Sanitäter mit einer Krankenbahre herbei. Beim Abtransport ist dann einer der Sanitäter noch durch Kopfschuß gefallen.

So fiel ein großer Soldat der deutschen Wehrmacht, ein leuchtendes Vorbild im Leben und im Sterben!

# Nächtlicher Ausmarsch der polnischen Truppen aus Warschau

### Endlos sind die Züge des geschlagenen, von den eigenen Offizieren belagerten Heeres in die Gefangenschaft

DNB Vor Warschau, 3. Oktober (PK)

Nun schweigen die Kanonen, aber immer noch leuchtet blutrot der Himmel vom Widerschein der brennenden Gebäude in der ehemaligen polnischen Hauptstadt. Seit Tagen haben endlose Kolonnen gefangener Polen Warschau verlassen, die weiter jenseit in die Kriegsgefangenenlager gebracht werden.

Die polnischen Unterhändler hatten in ihren Uebergabeverhandlungen darum gebeten, daß der Abtransport nachts vor sich gehen sollte; sie wollten sich die Schande vor den Augen der draußen wartenden Polen ersparen. Die deutschen Offiziere hatten dem zugestimmt. Aber noch bevor der allgemeine Abtransport vor sich gehen sollte, marschierten zahlreiche einzelne Trupps los. Sie wollten nicht mehr mit ihren Offizieren zu tun haben, von denen sie auf so unmensentliche Art belagert und betrogen wurden.

Wir erlebten den Abmarsch der geschlagenen

und gefangenen Polen am Witternacht auf der Straße vom Borori Ociele nach Warschau. Da kamen die endlosen Züge heran, die zu gleicher Zeit aus allen Stadtteilen und in allen Himmelsrichtungen hinausgeführt wurden unter Bedeckung durch deutsche Soldaten. Auf den großen Plätzen in Warschau hatten sie ihre Waffen abgegeben. Hoch türmten sich die Gewehre und Raschengewehre, aber nur wenig Munition wurde abgeben, sie hätte kaum noch für 24 Stunden gereicht.

„Wann kommen wir nach Hause? Wir sind alles Bauern, haben unsere Höfe verlassen müssen und wurden in der ersten Septemberwoche nach Warschau verlegt. — Wir müssen auf unsere Höfe zurück, bitte, bitte, schicken Sie uns doch bald zurück und nach Hause!“

Ob sie adiente Soldaten sind? — „Nein, wir sind in ein paar Tagen ausgebildet worden, und ich bin überhaupt Volkswacht, ich komme aus Ostoberschlesien, und Deutschen wurden dann sofort wieder die Waffen abgenommen!“ berichtet ein großer hämmiger Bauer, der uns nun als Dolmetscher dient.

Ein Offizier war unter diesem Gefangenentransport, er stürzte auf mich zu, frakte mich: „Ja, aber meine Herren, lesen Sie denn keine Zeitungen? Wir haben Warschau ja nur auf das Drängen der Zivilbevölkerung übergeben und deswegen, weil unsere Munition knapp wurde... Die Engländer haben doch schon Danzig besetzt und unsere Truppen werden bald mit den Franzosen bei Berlin zusammentreffen... Und als wir ihm dann erklärten, daß wir heute noch kein Engländer und noch kein Franzose und noch lange kein polnischer Soldat deutschen Boden betreten hat, da wollte er das einfach nicht lassen, die Tränen traten ihm in die Augen, er ging still zurück und mischte sich wieder unter die Scharen von Gefangenen.“

Was haben nun eigentlich die polnischen Offiziere ihren Soldaten gesagt, als unsere deutschen Kampflinien die militärischen Ziele in Warschau so ungeheuer wirksam bombardierten? „Sie haben uns erzählt, daß diese Flugzeuge polnische Maschinen seien, die „ge-übt“ hätten. Sie haben uns dann berichtet, daß die Deutschen eigentlich nur über die in der Tschedel erbeuteten Flugzeuge verfügten. Und die Zeitungen schrieben jeden Tag, daß rund 30 deutsche Flugzeuge täglich bei Warschau abgeschossen werden...“

Bis zum letzten Montag erschienen die polnischen Zeitungen, dann hörte das auf und gleichzeitig funktionierten auch unser letzter Warschauer Sender nicht mehr. Da ahnten wir, wie sich die Lage wirklich geändert hatte. Ich bin Nordpol, als ich einmal über die furchtbaren Bombardierungen durch die deutschen Flugzeuge mit meinen Kameraden sprach, wurde ich entwauffet und erhielt Spreckverbot. Die Zivil-

bevölkerung wollte schon längst, daß Warschau übergeben würde, aber man hat uns mit der Pistole in der Hand gezwungen, in den Feuerstellungen zu bleiben. Ja, elektrisches Licht gab es schon lange nicht mehr. Wir hatten kein Wasser, und das war am schlimmsten, wir hatten kaum Verbandszeug. Die Feuerwehrt konnte die zahlreichen Brände nicht mehr löschen, denn das Wasser fehlte ja, nur in der Nähe der Weichsel gelang es, einige Brände zu bekämpfen. Die anderen Brände mußten eben weiter wüten, denn die Verinche, mit Sand die Großfeuer zu erlöchen, sind natürlich gescheitert.“

Und wie war es mit der Verpflegung? „Wir haben in den letzten Tagen für vier Mann ein Brot bekommen, das mußte für drei Tage reichen. Dazu gab es manchmal Graupen, aber wir mußten sie ungelodet essen...“

„Dann kam einmal die Nachricht, daß Russland mobil gemacht hätte“, berichtete ein anderer. „Uns hat man dazu erzählt, daß sich Polen mit Russland verbündet hätte und daß nun Deutschland in ganz kurzer Zeit erobert sein würde, und dann würde der Krieg aus sein, und Polen würde seine neuen Grenzen bis Berlin erhalten und Östpreußen, Schlesien und selbstverständlich auch Danzig würden polnisch Land werden.“

Der Gefangenenrupp mußte sich fertigmachen, die Schwerverwundenen wurden auf deutsche Limosinen verladen und in ein weiter zurückliegendes Feldlazarett transportiert, während der endlose Zug der Gefangenen weiterlief.

Weiter zog der endlose Zug der polnischen Gefangenen über die nächtliche Landstraße, während immer neue deutsche Truppenverbände, motorisierte Regimenter heranrückten und nun auf den Einmarsch in die ehemalige polnische Hauptstadt warteten.

## Abschiedsworte auf einer Zigarettenschachtel

### Der Fliegerleutnant Thomas flog in den Tod / Von deutscher Flak abgeschossen

PK, rd. ... Anfang Oktober.

Heute haben mehrere englische Flugzeuge die Grenze überschritten und dabei erobert müssen, was es heißt, deutsches Land anzugreifen. Die englischen Maschinen flogen in einer Höhe, die sie kaum mehr mit blohem Auge kennbar sein ließ. Erst durch das beständige Feuer deutscher Flakgeschütze wurde man darauf aufmerksam, daß sich hoch da oben ein schweres Schicksal vollzog. So bestig das Flakfeuer einsetzte, so rasch brach es auch wieder ab — kaum eine halbe Stunde später wußten wir, warum es so rasch erlosch hatte. Da sahen wir das Schicksal vor uns, das da oben einen englischen Fliegeroffizier getroffen hatte.

Am Ausgang eines kleinen Ortes war eine der englischen Maschinen im Feuer der Flakgeschütze am Waldrand abgestürzt. Hier lagen die Trümmer zwischen den hohen Stämmen, die sie zerstückelt hatten, und die krählende Herbstsonne beleuchtete ein Bild der Zerstörung. Der Flugengrupp, von dem das Zeitwort im Wirbelenden Sturz ardeht war, glück nur noch einer rauchenden Metallmasse — es handelte sich um ein Ganzmetallflugzeug, eine Fairwing-Kampfmachine —, der schwere Rotor war in zwei Stücke zerfallen, die eine Tragfläche zur Unkenntlichkeit verbogen, aus der anderen ragte noch der drohende Lauf des MG, deren die Maschine zwei bestig und die, in den Tragflächen montiert, vom Flugzeugführer gleichzeitig bedient werden.

Der eine Propellersägel hatte sich tief in den Waldboden gerammt, der andere ragte in die Luft, mitten in seiner glatten Fläche den Durchschlag eines MG-Geschloßes zeigend. Dieses kleine Loch beweis, daß die Engländer von deutschen Jägern bedrängt worden waren, die den Feind in förmlichem Angriff von oben in das verderbbringende Feuer der Flakgeschütze hineinverzwungen haben mußten. Das Zeitwort der Maschine aber lag etwa 200 Meter abseits im Wald, auf seiner glatten Fläche spielten die Schatten der im Herbstwind sich wiegenden Blätter...  
Und wieder 200 Meter weiter wölbte sich das Wälderdach des deutschen Waldes über der Leiche des englischen Fliegerleutnants Thomas. Ihn deckte die weiße Külle seines Fallschirms, unter dem die blonden Haare des Toten hervorstrahlten. Er hatte sich wohl noch durch Absprung retten wollen, doch das abtänzende Zeitwort hat wohl den Fallschirm getroffen und die Rettung zum Todessturz verurteilt.

Bei dem Toten fand man eine Schachtel englische Zigaretten, daraus mit der ungelenten Hand des französisch schreibenden Engländer geschriebe: „L'america vous revolt!“ Vielleicht wollte er sagen: „Ich werde bis zum Wiedersehen in Liebe Deiner gedenken!“ Vielleicht sollte es heißen: Wie gerne würde ich Dich wiedersehen! Wenn mögen die Worte ergolten haben? Gleichviel, einem jungen Soldatenleben hat der Tod ein frühes Ende gesetzt. Solten ihm noch viele folgen!

## Man raucht heute wieder vernünftiger und wählt deshalb bessere Cigaretten

ATIKAH 5A

Wichtiges — kurz belichtet

Indien wurde kurzerhand in den Krieg kommandiert

Indische Klagen und englische Ausreden / Hoffnungen des Islam / Kampf für die „Zivilisation“

Wannheim, 4. Oktober.

An den letzten Tagen wenden sich die Klagen führenden Engländer immer lauter nach Indien. Wenn man auch noch an den die Gefahr eines Eingreifens der Sowjetunion in den Indischen Ozean nicht denkt, so ist doch die Gefahr der Engländer gegen Indien unüberwindlich. Die Engländer haben keine andere Wahl als sich dem Indischen Ozean zu stellen. Sie sind in Indien in der Lage, die indische Bevölkerung zu unterwerfen. Die indische Bevölkerung ist jedoch nicht bereit, sich dem Indischen Ozean zu stellen. Die indische Bevölkerung ist jedoch nicht bereit, sich dem Indischen Ozean zu stellen.

Krieg gegen das Volk bis zum letzten Mann dieses Volkes. Die indische Bevölkerung ist jedoch nicht bereit, sich dem Indischen Ozean zu stellen. Die indische Bevölkerung ist jedoch nicht bereit, sich dem Indischen Ozean zu stellen. Die indische Bevölkerung ist jedoch nicht bereit, sich dem Indischen Ozean zu stellen.

Die Neutralen weiter vorfristig. Die indische Bevölkerung ist jedoch nicht bereit, sich dem Indischen Ozean zu stellen. Die indische Bevölkerung ist jedoch nicht bereit, sich dem Indischen Ozean zu stellen. Die indische Bevölkerung ist jedoch nicht bereit, sich dem Indischen Ozean zu stellen.

Die indische Bevölkerung ist jedoch nicht bereit, sich dem Indischen Ozean zu stellen. Die indische Bevölkerung ist jedoch nicht bereit, sich dem Indischen Ozean zu stellen. Die indische Bevölkerung ist jedoch nicht bereit, sich dem Indischen Ozean zu stellen.

Die indische Bevölkerung ist jedoch nicht bereit, sich dem Indischen Ozean zu stellen. Die indische Bevölkerung ist jedoch nicht bereit, sich dem Indischen Ozean zu stellen. Die indische Bevölkerung ist jedoch nicht bereit, sich dem Indischen Ozean zu stellen.

meter würde ein Werkstück im Wert von vielen Tausenden Mark unbrauchbar machen. Deshalb erfüllt auch alle diese Männer ein berechtigtes Stolz auf das Werk ihrer Hände, das die Wehrmacht vertrauensvoll aus ihrer Hand genommen übernimmt. Deshalb hängen auch diese Männer mit ganzem Herzen an ihrem Werk, und es nimmt nicht Wunder, daß in vergangenen Tagen in einem Werk allein über 700 Jubilare auf eine 25jährige Schaffenszeit in ihrem Betriebe zurückblicken konnten.

„Eisen erzieht“

Ein Betrieb, der so verantwortungsvolle Aufgaben zu erfüllen hat, braucht hervorragend geschulten Nachwuchs. Eine auf alle eingetragene Lehrwerkstätte dient diesem Zweck. Ueber dieser Werkstätte steht der Spruch „Eisen erzieht“, und die jungen Menschen, die sich hier auf ihren Beruf vorbereiten, lernen das spröde Eisen zu be- und verarbeiten in jeder nur möglichen Form. Die Dreher und Schlosser, die Schmiede und Hobler, die Fräser und Hartmetallbohrer, die Zähler und Feinmechaniker, die aus diesen Lehrwerkstätten hervorgehen, repräsentieren das gesamte Metallarbeiterhandwerk, und alle nimmt sie wieder „ihre“ Werk auf, 700 Lehrlinge erhalten hier zurzeit ihre Ausbildung, 2000 verließen bisher diese Lehrwerkstätte, um als Facharbeiter dem Werk ihre Arbeit zur Verfügung zu stellen. Was hier geleistet wird, ist verbildlich. Als einem der ersten im Reich, wurde dem Betrieb schon 1936 das Leistungszeichen als einer von der Deutschen Arbeitsfront anerkannten Berufsbildungsstätten von Dr. Ley persönlich verliehen.

Die Stunde der Bewährung ist gekommen

Die Verbände der deutschen Offiziere waren in unaußersichtlicher Gefahr. Die Welt stand vor einem Rätsel ob dieser ungeheuren Erfolge. Der Siegeswille und die Tapferkeit der deutschen Soldaten, die diese Siege erzwangen, erfüllen ganz besonders die Gefolgshäupter der deutschen Rüstungsindustrie mit Stolz. Sie sind aber auch den Rüstern in den deutschen Werkstätten der Zukunft die Zukunft der Nation. Sie stehen in der ersten Linie der inneren Front, und sie haben sich bewährt, daß sie für den Feind am Feinde niemals Mangel leiden soll an dem, was sie braucht, um den ausgesetzten Kampf siegreich zu Ende zu führen. Die Männer der Rüstungsindustrie haben ihre Kriegslagen bezogen!

Verbesserungen im Schnellzugsdienst

Am 4. Oktober 1939 wird der FD-Rasenschnellzug Berlin und Köln wieder aufgenommen werden. Der FD-Rasenschnellzug Berlin und Köln wird wieder aufgenommen werden. Der FD-Rasenschnellzug Berlin und Köln wird wieder aufgenommen werden.

Choleraerkrankungen auf japanischen Schiffen

Die Choleraerkrankungen auf japanischen Schiffen sind ein ernstes Problem. Die Choleraerkrankungen auf japanischen Schiffen sind ein ernstes Problem. Die Choleraerkrankungen auf japanischen Schiffen sind ein ernstes Problem.

Besuch in Deutschlands Waffenschmieden

Unsere Soldaten haben die besten und modernsten Waffen der Welt

(Eigener Bericht)

rd. Düsseldorf, 3. Oktober.

Die besten Arbeiter der Welt schmieden den besten Soldaten der Welt die besten Waffen. Die besten Arbeiter der Welt schmieden den besten Soldaten der Welt die besten Waffen. Die besten Arbeiter der Welt schmieden den besten Soldaten der Welt die besten Waffen.

Unbekannter Soldat im Laboratorium

Wie die Zerstückelung der alten Wehrmacht durch unverantwortliche Elemente, die nach dem Versailler Schanddiktat die Geschicke Deutschlands in ihren schwachen Händen hielten, nicht verhindern konnte, daß die Tradition der alten kühnen Armee weiterlebt und schon im Hunderttausendmann-Heer gepflegt und in treuer Ebnheit gehalten wurde, so ist auch die Tradition in unseren Waffenschmieden nicht in den Jahren des Niederganges niemals in Vergessenheit geraten. In diesen Jahren haben die unbekannten Soldaten der Arbeit in allem, jedem Schaffen in den Laboratorien und Werkstätten das Erbe der großen Erfinder und Konstrukteure deutschen Kriegsgeräts verwahrt und fortgeführt, und als die Heften des Schanddiktates fielen, war viel Vorarbeit geleistet, die nötig war, um in kürzester Frist dem jungen deutschen Volk die modernsten und besten Waffen der Welt zur Verfügung zu stellen.

Arbeiter wurden berühmte Erfinder

Bei einem Besuch der Rheinmetall-Werke, deren einzelne Werkstätten in verschiedenen Teilen des Reiches beheimatet sind, wird der Besucher sofort feststellen, daß die gesamte Betriebsgemeinschaft dieser Werke ein einheitlicher, stolzer Geist ist, der auf einer wohlbedachten Tradition ruht. Die Gründer des Werkes, Heinrich Erhardt, August Vorfia und Nikolaus von Drehsie haben, jeder an seiner Stelle, Ausergewöhnliches geleistet. Heinrich Erhardt hat die Idee des langen Rohrlaufes nicht nur in seinem Bogen aufgefunden, sondern auch mit größter Mühe in die Tat umgesetzt und damit den Wunsch aller Artilleristen nach einem brauchbaren Schnellfeuergeschütz der Vermittlung näher gebracht. Durch seine Tat ist in der gesamten Welt eine Umwälzung auf artillerischem Gebiet die Folge

gewesen. August Vorfia war der Bahndreher im deutschen Lokomotivbau, Nikolaus von Drehsie der Erfinder des Zündnadelgewehrs. Diese drei hervorragenden Männer, die aus dem Arbeiter- und Handwerkerstand hervorgegangen sind, beherzigen sowohl in ihrer Schaffenskraft, wie in ihrem Verantwortungsgefühl noch heute den Geist der vielfachverehrten Gefolgshäupter.

Ein 100stel Millimeter entscheidet

Wer die weiten hohen Werkschalen der Rheinmetall-Betriebe, etwa die Abstellung-Raumbau, besichtigt, hat durchaus nicht das Gefühl, trotz der zahlreichen Erfolgsgeschichte, die hier arbeitet, in einer „Fabrik“ zu sein, vielmehr glaubt er sich in die Werkstatt eines hervorragenden Handwerkerbetriebs versetzt. Diesen Eindruck können auch die Unzahl der laufenden Maschinen, der modernen Werkzeuge, der Kräne und Hammer nicht verwischen, und in der Tat, hier wird Werkmanarbeit im besten Sinne des Wortes geleistet. Schon die Tatsache, daß 70 v. H. aller hier beschäftigten Gefolgshäupter erste Hochkräfte sind, beweist das. Hier wird Feinmechanik im großen Maßstab, an riesigen schweren Stücken von vielen Zentnern und Tonnen werden Arbeiten verrichtet, die bis zu einem Millimeter genau abgemessen sein müssen. Jeder der Arbeiter, der hier seine Arbeit verrichtet, ist sich der unabweisbaren Verantwortung bewußt, die auf seiner Arbeit ruht. Schon ein Abweichen von wenigen hundertsteln

Kleine Wirtschaftsecke

SW Gedrucker Sulzer AG, Ludwigshafen am Rhein. Die Gedrucker Sulzer AG, Ludwigshafen am Rhein, liefert das dritte Geschäftsjahr nach ihrer Samierung mit einem gegenüber dem Vorjahr geringeren Reinergebnis ab. Die Gewinne und Verlustrechnungen zeigen einen Jahresertrag von 6,39 Mill. RM, aus dem Verlust 4,96 Mill. RM, was zu einem Überschuss von 1,43 Mill. RM führt. Der Gewinn vor Steuern beträgt 1,43 Mill. RM, der Gewinn nach Steuern 1,13 Mill. RM. Der Gewinn nach Steuern beträgt 1,13 Mill. RM, der Gewinn nach Steuern 1,13 Mill. RM.

Berliner Börse

Trotz einer gewissen Zurückhaltung war der Markt an den Aktienmärkten am Dienstag freundlich. Die Kursbewegung lag allerdings nicht ganz einheitlich, was namentlich bei den Vorzugsaktien zu sehen war. Die Aktienmärkte am Dienstag freundlich. Die Kursbewegung lag allerdings nicht ganz einheitlich, was namentlich bei den Vorzugsaktien zu sehen war.

um 1 Prozent. Braunkohlenwerte lagen ausgeprägt hoch. Die Braunkohlenwerte lagen ausgeprägt hoch. Die Braunkohlenwerte lagen ausgeprägt hoch. Die Braunkohlenwerte lagen ausgeprägt hoch.

Märkte

Wannheimer Großviehmarkt vom 3. Oktober. Anfaß: 65 Cohn, 60 Bullen, 90 Rinder, 150 Schweine, 544 Rinder, 15 Schafe, 825 Schweine und 52 Hammel. Preise: Cohn 45,5—46,5; Bullen 44,5—45,5; Rinder 41,5—42,5; Schweine 38,5—39,5; Hammel 31,5—32,5.

ROT BART KLINGEN. Gut raffiert, gut gelaunt! MARCHIUM

Notleidende Frauen



Vor einem Café in der Stadt treffen sie sich. Die Frau Hirnbrett und die Frau Nasehoch...

Theobald

Schlecht verdunkelte Geschäfte

Der abends durch unsere Geschäftsstraßen geht, kann die Freistellung machen, daß zahl-

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Mannheimerin totgefahren. Beim Umsteigen in die elektrische Bahn nach Mannheim...

Nationaltheater. Unter der Spielleitung von Helmut Edda bringt das Nationaltheater heute...

Nationaltheater. Morgen, Donnerstag, wird im Nationaltheater die komische Oper „Die pflichtige Magd“...

70. Geburtstag. Frau Margarethe Schenkermann, geb. Zicker, feiert heute, Mittwoch, im Kreise...

Hochbesucherzahl. Wie das Nationaltheater mitteilt, wurde die Höchstzahl der Besucher...

Verkehrsunfälle. Im Laufe des gestrigen Tages ereigneten sich 7 Verkehrsunfälle.

Durchführung der Personen- und Gütertransporte

Hier sind Kraftwagen stark gefragt ...

Aufgaben der Fahrerbereitschaftsleiter / Von Syndikus Friedr. Langenbein, Bevollmächtigter für den Nahverkehr

Der Reichsverkehrsminister hat vor einiger Zeit bekanntgegeben, daß er mit dem Ausdehnen der für den zivilen Straßenverkehr verbliebenen Verkehrsmittel...

Welches sind die Aufgaben?

Die Aufgaben des Fahrerbereitschaftsleiters sind im Zusammenhang mit dem Ausdehnen der verbliebenen Straßenverkehrsmittel...

fällen für größere Entfernungen Transportgenehmigung erteilt wird. Durch die Einrichtung der Bezirkerverkehr...

Während die Binnennummernlagerepedition in lebhafter Tätigkeit durch den Umschlag von Gütern jeder Art...

Der Bahn- und Vollmachtspedition sind von der Militärverwaltung zahlreiche Fahrzeuge eingesetzt worden...

Die Lagerer hat gegenwärtig mit der Einlagerung von Getreide in die Silos...

Mannheims neuer Standortkommandant

Generalmajor Freiherr von Schady auf Schönfeld Standortkommandant



Aufs. Schnitt

mentadjutant und Bataillionskommandeur mit. Im Reichsheer war er Kompaniechef im 19. Infanterie-Regiment...

Nach Abschluß der Kämpfe in Polen übernahm er die Stelle des Kommandanten von Mannheim-Ludwigshafen.

Oberstleutnant a. D. v. Seebach 75 Jahre

Seinen 75. Geburtstag feiert heute in selbsterfrische Oberstleutnant a. D. Ulrich v. Seebach, 3. Pl. wohnhaft in Hamburg-Altona...

Neue Höchstgeschwindigkeiten für Kraftfahrzeuge

Auf Anordnung des Führers werden die Höchstgeschwindigkeiten für Kraftfahrzeuge mit sofortiger Wirkung weiter herabgesetzt.

Innerhalb geschlossener Ortschaften: für Kraftfahrzeuge aller Art 40 Kilometer die Stunde, außerhalb geschlossener Ortschaften...

Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß es sich um Höchstgeschwindigkeiten handelt, daß also noch wesentlich langsamer gefahren werden muß...

Der gute Ton im Lebensmitteladen

Gegenwärtige Kaufmannschaft im täglichen Leben zu leben, ist für viele Menschen nicht so sehr ein Gebot der Höflichkeit als der Rücksicht...

zu kommt die Behandlung des Getreides, um es vor Verderb zu schützen.

Fahrzeuge aller Art gesucht

Im Kraftwagen-Güterverkehr im Stadt- und Nahverkehr liegt augenblicklich das Schwergewicht der Tätigkeit des Fahrerbereitschaftsleiters...

Fahrzeuge „nach Maß“ können nicht immer gestellt werden, d. h. eine gewisse Anpassung an die Beschaffenheit des Fahrzeugs...

Taxameter nur in besonderen Fällen

Im gewerblichen Personenverkehr mit Kraftwagen sind Taxameter- und Mietwagenbesitzer angewiesen...

Der Fahrerbereitschaftsleiter überwacht mit seinen Stützpunktleitern den gesamten Straßenverkehr auf das genaueste...

Arterienverkalkung

und trägt dadurch zur Verengung, Verwässerung, Verstopfung, Verkrümmung...

Der Fahrerbereitschaftsleiter überwacht mit seinen Stützpunktleitern den gesamten Straßenverkehr auf das genaueste...

Weiterbenützung von Fahrzeugen

Der Fahrerbereitschaftsleiter war in letzter Zeit auch stark in Anspruch genommen durch die Ausdehnung von Beschleunigungen über die Notwendigkeit der Weiterbenützung...

„... Musik von Fritz Wenneis ...“



Fritz Wenneis, der bekannte Pianist...

Einer bekannten Mannheimer Handwerkerfamilie entstammend, erwarb Fritz Wenneis bereits in seiner Jugend...

Wenig als Zehner in Billingen 1884, studierte er, vollständig geworden, von 1909 bis 1911 an der Akademie für Tonkunst in München...

aus einem Klavier und einem Schiedmayer-Weißhermann...

Von diesem kleinen Berliner Kino in Spiderrstraße ging seine Laufbahn aus...

Wer will zu unserer Kriegsmarine?

Einstellung in die Offizier- und Marinebaubeamtenlaufbahn der Kriegsmarine

Das Oberkommando der Kriegsmarine gibt bekannt: Auf Grund der Kriegsverhältnisse ist beabsichtigt, den Friedbereinstellungsjahrgang 1941 (d. h. Schüler höherer Schulen, die ab 1. 4. 1940 die 8. Klasse besuchen) bei Verwendung als Marineoffizier- oder Marinebaubeamtenanwärter bereits zum 1. 10. 1940 einzuberufen...

Einstellungen finden in folgenden Laufbahnen statt: Seeoffizierlaufbahn, Ingenieur-offizierlaufbahn, Verwaltungsoffizierlaufbahn, Marinebaubeamtenlaufbahn. Die Meld...

der Tonfilm-Komponist ist. Bis heute hat er etwa 65 Spielfilme, zehn abendfüllende Musikfilme und über 150 Melodramatiken verfasst...

Fritz Wenneis hat von Anfang an den Weg einer filmmusikalischen Laufbahn gewählt und wie seine Erfolge beweisen, auch gefunden...

Auch im Wäldchen dem Hüftsturz nach einer langen und weiterhin erfolgreicher Schallensaal im Tross und zum Wohl der deutschen Filmwelt...

ler, b) behaltete Kerze und Weibjinalpraktikanten gemäß besonderer „Richtlinien“.

Bedingung für die Einstellung ist ferner: Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit (Reichsangehörigkeit), Wehrwürdigkeit, arische Abstammung, volle Wehrtauglichkeit, lediger Stand, Unbescholtenheit und Straffreiheit, hervorragende sittliche, geistige und körperliche Eignung, Körpergröße mindestens 1,65 Meter.

Infolge der Besonderheiten des Flottenbetriebes werden bei einigen Marineoffizierlaufbahnen in gesundheitlicher Beziehung, besonders an der Sehtauglichkeit und das Farbenunterscheidungsvermögen, Anforderungen gestellt, die über die allgemeinen Tauglichkeitsanforderungen für den Wehrdienst hinausgehen...

Das Lebensalter soll am 1. Oktober des Einstellungsjahres im allgemeinen nicht mehr als 22 Jahre betragen, die Höchstgrenze ist 24 Jahre.

Von Wert ist die Zugehörigkeit zur Marine-SS, sowie der Besitz des SS-Leistungsabzeichens, des Seehausabzeichens, des deutschen Reichsportjugend- und des deutschen Reichssport- und des SA-Wehrabzeichens.

Die Einstellungsgesuche mit den vollständigen Unterlagen sind an die Inspektion des Bildungswesens der Marine (Einstellungsabteilung) in Kiel einzureichen. Meldungen aus dem Ausland haben über die zuständige Auslandsvertretung des Deutschen Reiches zu erfolgen.

Merkblätter für die oben angeführten Laufbahnen, aus denen alles Wissenswerte hervorgeht, sind bei der Inspektion des Bildungswesens (Einstellungsabteilung) bzw. dem zuständigen Wehrbezirkskommando anzufordern.

Advertisement for Karl Naumann, Kaufmann I. R., Mannheim. Text includes: An den Folgen eines Schlaganfalls starb im 77. Lebensjahre unser lieber, guter Vater, Großvater, Schwiegervater...

Advertisement for Katharina Weik nebamme, geb. Mackemull. Text includes: Meine liebe Frau und treusorgende Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante...

Advertisement for Danksagung (Thanksgiving). Text includes: Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und die überaus reichen Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unseres unvergesslichen lieben Vaters...

Advertisement for Kraftfahrzeuge (Motor Vehicles). Includes listings for Opel-Blitz, Ford-BB, Framo-Lieferwagen, Auto, Schlepper, Lieferwagen, 5 to-Anhänger, Lastwagen, Anhängers, Garage, and Autos.

Advertisement for Lina Graeff, geb. Müller. Text includes: Meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau...





UNSER heutiges Filmprogramm!

ALHAMBRA, SCHAUBURG, SCALA. Unsterbliche Walzer, Die barmherzige Lüge, Stäcker als die Liebe.

LIBELLE. Täglich ab 20 Uhr spielt die Kapelle Marco Giehl zum TANZ.

Palast-Kaffee Rheingold Mannheim. Heute Mittwoch Je-ka-mi.

Palmgarten BRÜCKL. In neuer Aufmachung. Hier finden Sie alles vereint.

KAFFEE Vaterland. Wieder jeden Abend und auch Sonntag-nachmittag TANZ.

National-Theater Mannheim. Vorstellung Nr. 4. Banian und seine Öhne.

Hebamme Helene Luchauer. Habe mich als Hebamme in Neustadt...

HJ- und BDM-Kleidung Adam Ammann. Spezialhaus für Berufskleidung.

Verlangen Sie Hakenkreuzbanner Unterricht.

Private Handelsschule Ch. Danner. Staatl. geprüft u. v. n. H. Schulen.

Donnerstag letzter Tag! Alles ist begeistert über Zarah Leander. PREMIERE mit Karl Martell...

PALAST LICHTSPIELE. Täglich der größte Abenteuerfilm aller Zeiten: Pazitik - Expreß entgleist.

Schleiferei und Reparaturwerkstatt Fr. Schlemper. 6 4, 15 - Fernruf 227 48.

Zum Beginn des Klavier-Unterrichts Pianos Kauf • Miete Heckel.

Damenhüte in 1000. Waschbild Umarbeitungen.

MÖBEL aller Art liefert preisw. Möbel-schreinerlei Leicht & Kühner.

Café-Wien. Das Haus der guten Kapellen - P 7, 22 - An den Planken. Ottomar Schumer der singende Geiger.

Familien-Anzeigen. Anneliese Denzer u. Will Wendling Verlobt.

Gerd. Die glückliche Geburt eines kräftigen Sonntagskinds zeigen in dankbarer Freude an.

Deutsche Stenografenschaft ORTSVEREIN MANNHEIM. Am Donnerstag, 5. Oktober 1939...

Heute im UFA-PALAST. Morgen letzter Tag! Ein froher und heiterer Ufa-Film!

UFA-PALAST. Heute Mittwoch nachm. 2.15 Uhr Film-Sonderveranstaltung zu halben Preisen.

Entgegen umlaufenden GERÜCHTEN ist mein Sohn Franz nicht gefallen...

GRAUE HAARE. SCHUPPEN und HAARAUSSFALL? „LAURATA“...

Nach 18 Uhr können keine Anzeigen mehr angenommen werden.

Tiermarkt

Ostpreussische Herdbuch-Gesellschaft, Königsberg (Pr.) verliedert wöchentlich zweimal mit Seelendienst hochtragende Milch- u. Zuchttiere u. Zuchtbullen.

Stellvertretender Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Innenpolitik: Dr. Jürgen Rothmann...